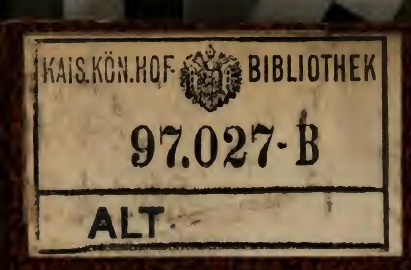




Ueber den

Krieg mit Rußland.



Ausgangs April 1848.

Berlin.

Verlag der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei.





Krieg mit Rußland ist gegenwärtig eine Phrase, die aus den Tagesblättern in den Mund des Volkes übergeht; es ist daher gut, derselben näher zu treten, um zu sehen, wer zu diesem Kriege räth und treibt und vom Standpunkte Preußens zu ermitteln, welche Aussichten ein solcher Krieg haben würde.

Den Krieg wünschen die Polen, d. h. die polnische Adelsaristokratie und einige polnische Radikale. Erstere strebt das alte Polenreich herzustellen zu ihrem selbsteigenem Nutzen; wir verdenken es ihr nicht, denn die Emigration war eine traurige Lage; letztere glauben in sanguinischen Hoffnungen die Nationalität Polens für das europäische Weltbürgerthum reif und retten zu können. Gelänge die Befreiung, so würde der Adel sie bald eines Andern belehren.

Den Krieg der Deutschen mit den Russen wünschen die Franzosen, denn die Kraft Deutschlands wird dadurch abgelenkt und gebrochen und die Aussichten auf das Wiedererlangen der linken Rheinseite steigen für die Franzosen in demselben Maaß.

Den Krieg wünschen die deutschen Radikalen, da unausbleiblich ein solcher alle Verhältnisse der deutschen Staaten, wie sie augenblicklich noch zusammen halten, völlig auflockern und das constitutionelle Königthum über den Haufen werfen würde, was ihnen noch im Wege steht.

Den Krieg wünschen endlich die deutschen liberalen Spießbürger, die erfreut sind, bei einem Glase Bier zu lesen „wie hinten in der Türkei die Völker auf einander schlagen.“ Daher die Erscheinung, daß der Wunsch nach Krieg mit Rußland stärker wird, im geraden Verhältniß wie die Entfernung von der russischen Grenze größer, was auf den ersten Anblick um so wunderbarer ist, als der Haß der Deutschen, d. h. des Volks, sich besonders gegen den richtet, der seine materiellen Interessen verletzt. Süd- und West-Deutschland aber hat von Rußlands chinesischer Politik wenig oder nichts gelitten, während Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien Ursach genug gehabt haben derselben zu fluchen. Woher nun, daß gerade Süd- und West-Deutschland so entbrannt für einen Krieg mit Rußland sind, während die östlichen Länder Deutschlands ihn nicht wünschen? Die Ursach ist eine zwiefache: Sie kennen die Polen, um deren Wiederherstellung es sich handelt, und sie wissen, daß sie das Bad bezahlen müssen.

Um Deutschland einen Krieg mit Rußland ge-

nehm zu machen, haben viele Blätter durchaus falsche Angaben über die Stärke der russischen Armee geliefert. Wir sind im Stande, dieselbe genau und richtig angeben zu können.

Außer dem Garde-Korps, den abgesonderten Korps in Finnland, am Kaukasus rc. und dem Reserve-Korps besteht die russische aktive West-Armee aus 4 Infanterie-Korps und 3 Kavallerie-Korps.

Jedes Infanterie-Korps zählt 3 Infanterie-Divisionen, jede Division 16 Bataillone (in 2 Brigaden, à 2 Regimenter, à 4 Bataillone), 32 Geschütze und 1 Kavallerie-Division zu 32 Schwadronen (in 2 Brigaden, à 2 Regimenter, à 8 Schwadronen) und 16 Geschützen. Ein solches Korps ist einschließlich eines Scharfschützen-Bataillons, mithin 49 Bataillone à 1000 Mann, 32 Schwadronen, zusammen etwa 52,000 Mann und 112 Geschütze stark. Das 1ste und 2te Kavallerie-Korps bestehen aus der schweren Kavallerie, jedes zerfällt, incl. der dazu abgegebenen leichten Kavallerie-Division des 5ten und 6ten Infanterie-Korps, in 3 Divisionen à 32 Schwadronen (2 Brigaden, à 2 Regimenter, à 8 Schwadronen) und führt 112 Geschütze. Das 3te Kavallerie-Korps endlich bildet das Dragoner-Korps in 2 Divisionen (à 2 Brigaden, à 2 Regimenter, à 10 Schwadronen), 80 Schwadronen mit 32 Geschützen.

Die Stand-Quartiere der 4 Infanterie-Korps-Kommando's waren bisher Warschau, Wilna, Kiew

und Homel. Das in Polen stehende Korps wurde stets völlig komplett erhalten, während bei den 3 anderen die wirkliche Stärke auf etwa 40,000 Mann herabsank. Die Kavallerie-Korps sind in der Gegend von Charkow und Woßnesensk kolonisirt. Im Anfang März hat die Armee Befehl erhalten, die Beurlaubten einzuziehen und sich in Marsch zu setzen, in diesem Augenblick steht wahrscheinlich das 3te Korps, welches in Polen stand, auf dem linken Ufer der Weichsel, die drei andern sind noch in der Bewegung auf dem rechten Ufer und in Litthauen und Volhinien. In vier Wochen aber stehen sicher alle sieben Korps in Polen, d. h. eine Armee von 196 Bataillonen, 400 Schwadronen und 700 Geschützen, etwa 250,000 Mann, ohne die Kosacken.

Wir haben hier bis jetzt nur die sogenannte aktive West-Armee im Auge gehabt und auch von dieser nur die mobilen Truppen. Da aber gewöhnlich die Behauptung aufgestellt wird, Rußland müsse bedeutende Streitkräfte im Innern verwenden, um innere Unruhen nieder zu halten, so müssen wir auch auf die andern Streitkräfte einen Blick werfen.

I. Diese sind nun, zunächst als zur aktiven Armee zu zählen:

a) das Garde-Korps:

12 Infanterie-Regmt. à 3 Bataillone 1 Scharfschützen-Bat.	37 Bataillone,
12 Kavallerie-Regmt. à 6 Schwadr.	72 Schwadr.

Das Grenadier-Korps:

12 Grenadier-Reg. à 3 Bataillone 1 Scharfschützen-Bat.	37 Bataillone,
7te leichte Kavallerie-Division	32 Schwadr.

Das Garde- und Grenadier-Korps also 74 Bataillone, 104 Schwadronen mit 28 Batterien oder 224 Geschützen ungefähr 90,000 Mann.

b) Das 5te und 6te Infanterie-Korps, jedes wie die vier ersten aus 3 Infanterie-Divisionen, aber ohne Kavallerie, 49 Bataillone und 96 Geschütze stark, zusammen in 98 Bataillonen und 24 Batterien ungefähr 100,000 Mann.

c) Das Kaukasische Korps 2 Infanterie-Divisionen (No. 19. und 20.) 28 Bataillone und 48 Kaukasische, Tschernomorische und Grusinische Linien-Bataillone.

d) Das Finnische Korps:

12 Bataillone, 32 Geschütze und 1 Kosacken-Regiment.

e) Das Orenburgsche Korps:

10 Bataillone, 16 Geschütze und 47 Kosacken- und Baschkiren-Regimenter.

f) Das Sibirische Korps:

20 Bataillone, 16 Geschütze und 16 Kosacken-Regmt.

II. Als Ersatz- und Garnison-Truppen dienen:

a) Beim Garde- und Grenadier-Korps die 4ten Bataillone und 7ten Schwadronen,

bei der Infanterie und Kavallerie der Linie die 5ten Bataillone und 9ten Schwadronen, als bereits im Frieden stets vorhandene Formationen.

b) Demnächst aber die erste Reserve-Armee, welche aus, in der Form unser Landwehr beurlaubten Leuten besteht und in 94 Bataillonen, 63 Schwadronen und 28 Batterien formirt ist. Die Bataillone bilden die 6ten resp. 5ten Bataillone der Linien-Regimenter. Endlich

c) die 2te Reserve-Armee, eine Art von 2tem Aufgebot, als 7te resp. 6te Bataillone der Linien-Regimenter, 106 Bataillone, 63 Schwadronen, 39 Batterien bildend.

Bei einem Kriege in Westen kommen außer den früher erwähnten 7 Korps freilich von den hier aufgeführten Truppen nur das Garde- und Grenadier-Korps und das 5te und 6te Infanterie-Korps in Betracht, aber die Stärke der in Polen zu bekämpfenden Macht wächst dadurch auf 450,000 Mann und wir dürfen nicht vergessen, daß hierbei die Kosacken nicht mitgerechnet worden sind, die gegenwärtig, wo Polen vollständig entwaffnet ist, der polnischen Insurrektion wohl das Gleichgewicht halten dürften.

Die Zahl der Kosacken ist schwer zu bestimmen, es ist nur bekannt, daß die 17 Linien-Kosacken-

Regimenter 35,000 Mann mit etwa 70 leichten Geschützen zählen, außerdem aber bestehen noch 123 Kosacken-Regimenter, welche etwa 100,000 Mann mit 112 Geschütz, 6 sibirische Kosacken-Regimenter die 5000 Mann und 4 Regimenter Muselmänner welche 1200 Mann stark sind. Rußland kann, da die Kosacken nicht etappenmäßig marschiren, in zwei Monaten leicht mit 40—50,000 Kosacken in Polen auftreten.

Vier Wochen braucht aber auch Preußen, um seine Korps mobil zu machen, und wie lange Zeit gebrauchen hierzu die süddeutschen Staaten? Und wie viel Wochen würden über den Marsch bis an die Oder hingehen? Und wie viel Truppen müßte Deutschland dann doch am Rhein stehen lassen, um unseren „französischen Brüdern" das Gelüste nach der Rheingrenze zu verleiden?

Rußlands Westgrenze bildet ein von der Weichsel bis zur Warthe vorgeschobenes schwer zu vertheidigendes Kriegstheater, überall zugänglich und ohne Festungen. Die Russen wissen so gut wie wir, daß sie sich hier nur angriffsweise halten können. Sobald der Krieg erklärt ist, kann Deutschland darauf gefaßt sein, daß Rußland bemüht sein wird, sich eine solide Basis zu verschaffen, indem es mit seinem Anfangs unzweifelhaft überlegenen Heere rasch bis zur Oder vorrückt, wodurch es noch den Vortheil hat, Ostpreußen sofort zu isoliren. Schwärme von Ko-

sacken werden sich über Schlesien, Westpreußen und Posen ergießen.

Dies führt uns auf den dritten Punkt unserer Betrachtung, welche Aussichten Preußen aus diesem Kriege erblühen.

Sehen wir ab von dem Verlauf des Krieges und seinen Zwischenfällen, so ist derselbe entweder ein glücklicher oder ein unglücklicher.

Aber auch bei einem glücklichen Kriege wird Schlesien, die Neumark, Posen, West- und Ostpreußen zunächst der Kriegsschauplatz.

Wer wissen will, was es für ein Land heißt, der Schauplatz eines Krieges der Russen zu sein, der frage in Ostpreußen nach, wo sie im Jahre 1807 als Verbündete auftraten, der frage in Polen nach und lasse sich vom Jahre 1831 erzählen und ihm wird klar werden, daß die Blüthe und der Wohlstand der betroffenen Provinzen auf ein Menschenalter dadurch vernichtet werden würde. Und diese Opfer, und das Leben von einigen hunderttausend Deutschen werden der Preis eines glücklichen Krieges sein, in welchem für Deutschland nichts zu gewinnen ist, als die Wiederherstellung eines Sarmatenreichs.

Wie aber wird diese Wiederherstellung Polens ausfallen?

Entweder, und das ist das Wahrscheinlichste, es wird die alte, weltbekannte polnische Wirthschaft, eine Adels-Aristokratie und Sklaven, etablirte Unordnung,

Eigenwillen und Haltungslosigkeit, oder, was allerdings sehr unwahrscheinlich ist, es wird ein fester geordneter Staat, eine Republik. Im ersten Fall haben wir einen unruhigen, unzuverlässigen Nachbar, der es bald mit dem Einen, bald mit dem Andern hält und stets unter dem Einfluß des stärkeren seiner Nachbarn steht, wie während des siebenjährigen Krieges, wo Preußen zwar im vollsten Frieden mit Polen war, Polen aber dem Durchzug der russischen Heere zum Angriff Preußens kein Hinderniß in den Weg legte, vielmehr allen Vorschub leistete. Im zweiten Fall wird Polen, sobald es nur einigen inneren Halt gewonnen hat, nicht zögern mit seinen imaginairen Ansprüchen auf Posen, Westpreußen und Danzig hervorzutreten, wie die Unverbesserlichen denn schon jetzt damit nicht hinter dem Berge halten und die Ablösung der deutschen Kreise des Großherzogthums und ihr Anschließen an Deutschland die „vierte Theilung Polens" nennen. Sehen wir die Sache aber schärfer an, so müssen wir selbst zugestehen, daß ein freies, starkes Polenreich durch die Natur der Sache dahin gedrängt wird, sich den Weichselstrom mit seiner Mündung wieder zu erobern. Polen ist wesentlich ackerbautreibend und viel mehr produzirend als es bedarf, es braucht einen Abfluß seiner, nur zu Wasser mit Nutzen abzusetzenden Erzeugnisse. Eine absolute Continentalmacht von 15—20 Millionen Seelen ist in Europa auf die Dauer undenkbar, eine solche Macht

wird von selbst dahin gedrängt, sich Meeresküste und Hafen zu erobern. Polens Hafen aber ist Danzig und so wird unzweifelhaft ein starkes Polen dahin getrieben sein, das jetzt vorherrschend deutsche Gebiet wieder an sich zu reißen. Der Moment hierzu wird gekommen sein, sobald Preußen und Deutschland mit Frankreich im Kriege verwickelt sind, ein Moment, der sicher eintritt, Frankreich mag jetzt noch so sehr mit Deutschland liebäugeln.

Dann aber wird Deutschland und vor Allem Preußen bezahlen müssen, was eine unvernünftige Politik und eine blinde Sympathie für Polen verschuldet haben. Preußen wird nach zwei Seiten zahlen müssen, mit dem linken Rheinufer und mit Posen und Westpreußen. Die großsprecherischen Phrasen der süddeutschen Heldenjünglinge und der am Schreibtisch glühende Vaterlandsliebe ausströmenden Litteraten werden Preußen wenig helfen. Diese Leute sieht man im Kriege nicht, wo Mark und Knochen des eigentlichen Volks, des Bauern mit einem Wort, das Beste thun müssen, denn Freischaaren von Handwerksburschen ꝛc. werden niemals die Entscheidung bringen, wie uns in neuster Zeit Flensburg gezeigt hat. Auf Oestreich, das sieht wohl jeder ein, ist bei dessen gegenwärtiger innerer Zerfallenheit nicht viel zu rechnen, wer da aber behauptet der hessische, sächsische, bairische, badensche, württembergische Bauer werde mit Enthusiasmus

dafür kämpfen, daß Danzig und Posen preußisch bleiben, der betrügt sich oder will betrügen. Ein solcher Enthusiasmus selbst wenn er hervorzurufen wäre, würde nicht bis zur Oder vorhalten.

Eben sowenig wird er vorhalten wenn es sich um die Wiederherstellung Polens handelt und daher ist der zweite Fall, daß der Krieg mit Rußland ein unglücklicher sein wird, ein sehr möglicher. Gewährt nun schon ein glücklicher Krieg keine erfreuliche Aussicht für Preußen, um wie viel mehr ein unglücklicher. Die im Interesse Polens sprechenden und schreibenden sogenannten Patrioten, die aber eigentlich nichts wollen als für sich in dem durch Polens Wiederherstellung entstehenden Chaos fischen, gebrauchen stets das Bild „Rußland sei ein Koloß auf thönernen Füßen," und suchen sich dabei auf den Verlauf des Feldzuges von 1831 zu stützen, der aber heute nicht mehr maaßgebend sein kann, denn die russische Armee hatte damals gar keine auf einen Krieg in Westen berechnete Formation, war völlig überrascht und hatte es mit der sehr tüchtig ausgebildeten polnischen Armee zu thun, die jetzt ganz fehlt. Endlich aber mußte Rußland damals überall die preußische Grenze respektiren. Jenes Bild ist völlig unwahr. Rußland ist allein schon durch seine räumliche Ausdehnung unbesiegbar, keine europäische Macht kann Rußland zum Frieden zwingen, wenn es selbst nicht will. Rußland hat in seiner rein

russischen Bevölkerung eine völlig homogene Bevölkerungsmasse wie kein Land weiter in Europa. Eine Bevölkerung die für ihren Kaiser steht und fällt, so wie ein Stoß von außen kommt. Der russische Soldat ist mindestens ebenso brav wie jeder Andere, das haben die russischen Truppen bei Eylau, bei Borodino, Culm und in unzähligen andern Fällen bewiesen, er hat aber den Vorzug vor vielen Andern wenig Bedürfnisse zu haben und den klimatischen Verhältnissen weniger unterworfen zu sein, wie der deutsche Soldat. Seine Generale und höheren Offiziere sind jünger wie die unsrigen und haben unzweifelhaft mehr Kriegserfahrung. Das russische Heer ist anfangs bedeutend stärker, als jedes möglicherweise zusammen zu bringende deutsche und wird auch späterhin einem deutschen Heere nichts an Stärke nachgeben. Wir wollen nur daran erinnern, daß Napoleon im Jahre 1812 das russische Centrum mit 300,000 Mann angriff, denen die Russen nur 180,000 Mann entgegenstellten, daß er aber zur Zeit der Schlacht von Borodino, also nach 9 Wochen nur noch 10,000 Mann stärker war als seine Gegner.

Tapferkeit, Kriegserfahrung und Stärke muß man, wenn man sich nicht absichtlich täuschen will, mindestens als gleich annehmen und damit ist die Möglichkeit vorhanden, daß Rußland als Sieger

aus dem Kampf hervorgeht. Wie stellt sich die Lage Preußens dann?

Rußland im Besitz von Polen hat dasselbe dringende Interesse, die Weichsel und Danzig zu besitzen wie das freie Polen, ja ein noch größeres, denn es gewinnt mit Danzig einen Hafen für seine Kriegsflotte, der vier Wochen früher vom Eise frei und vier Wochen später vom Eise verschlossen wird als Kronstadt, es gewinnt eine freie Wasserverbindung Petersburgs mit Warschau und durch die Reihe der preußischen Weichselfestungen an die sich Modlin, Warschau und Demblin anschließen, eine gesicherte Westgrenze, die durch den vorgeschobenen festen Punkt Posen noch mehr verstärkt wird. Die Chancen eines für Deutschland unglücklichen Krieges wird und muß von seinem Standpunkt aus Rußland unzweifelhaft dazu benutzen, diese ungeheueren Vortheile endlich zu erringen, nach denen es sicher schon längst trachtet. Und Preußen trägt wiederum die Kosten, es kann sich dann damit trösten „ganz in Deutschland aufzugehen," denn alle seine schönen Provinzen die jemals unter polnischer Hoheit standen, Ostpreußen, Westpreußen und Posen wird es bei dieser Gelegenheit los werden.

Dies sind also die Aussichten für Preußen bei einem Kriege für Polen gegen Rußland. Jeder Preuße denke stets daran.

Fragt man nun aber weiter, was sollen wir denn thun? So ist die einfache Antwort, wir sollen

uns auf unser Recht stützen, in unsern Grenzen bleiben und Rußland weder direkt angreifen, noch zum Kriege indirekt zwingen, dadurch daß wir eine polnische Propaganda bei uns dulden und noch weniger etwa selbst machen. Rußland wird den Krieg nicht beginnen, es hat so lange der äußere Frieden besteht bei sich selbst zu thun, auch Rußland ist und wird nach und nach immer mehr von den Ideen des europäischen Westen angenagt, sie wirken langsam aber sicher. Gegenwärtig aber und in den nächsten 10 Jahren wird ein äußerer Krieg Rußland nur stärken, denn jetzt ist noch das echt russische Nationalgefühl so mächtig, daß alle persönlichen Wünsche und Hoffnungen dagegen schwinden sobald durch einen äußeren Feind jenes Gefühl erregt wird.

Für Preußen aber wäre es dreifach thörigt, sich zur Katzenpfote herzugeben, die den Polen die Kastanie aus dem Feuer holt, und nichts ist wahrer als das Wort des alten deutschen Ernst Moritz Arndt:

> der Deutsche, der für Polens Wiederherstellung wirkt, ist
>
> **entweder ein Dummkopf, oder ein Narr, oder ein Schelm.**

Gedruckt in der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei.

